

Verlag Bibliothek der Provinz

M e n s c h e n u n d D e n k m a l e

Andreas Töpper

Der Schwarze Graf und seine Bauwerke

Inhalt

8	Martin Grüneis Einleitung	103	Architekten Maurer & Partner ZT GmbH, Jasmin Bayer Generalsanierung des Töpperschlosses in Neubruck bei Scheibbs	155	Hans Hagen Hottenroth Neubruck – Fürteben – Peutenburg Erhaltene und verlorene Stationen der Teilstrecke der Erlauftalbahn
11	Roman Sandgruber Die Eisenwurzten	109	Margit Blümel-Keller, Edgar Mandl, Katja Unterguggenberger Restauratorische Voruntersuchung am Töpperschloss und der Kapelle	163	Stefan Hackl Kraftakt Kapelle Wie dank eines engagierten Fördervereins und mithilfe der regionalen Bevölkerung die Töpferkapelle Neubruck wieder in alter Pracht zu strahlen begann
17	Andreas Kusternig Die „Cyclopedstadt“ Andreas Töpfer, der Gründer von Neubruck, zwischen Mythos und Realität	115	Ursula Thomann und Boris Golob / U. Thomann Restaurierungswerkstätte GesbR Konservierung der vergoldeten Kassettendecke im Schloss	167	Stefan Hackl „Being Töpfer“ oder die Sicht der Nachfolger auf Neubruck
31	Andreas Kusternig Pionier und Altmeister der Eisentechnik: Andreas Töppers Bedeutung für die österreichische Eisenindustrie	119	Ursula Thomann und Boris Golob / U. Thomann Restaurierungswerkstätte GesbR Der Altar in der Töpferkapelle und seine Restaurierung	171	Andreas Hanger Auf Töppers Schultern Ausblick und Zukunft: Der Standort Neubruck
43	Andreas Kusternig Frömmigkeit oder Geschäftssinn? Das Gründerbild von Neubruck	125	Johann Pieringer Die Joseph-Gatto-Orgel von 1834 in der Töpferkapelle und ihre Restaurierung	177	Leo Lugmayr Phönix aus der Schmiedeasche Schmieden – von der Eisenwurzten zum immateriellen Kulturerbe der UNESCO
53	Peter Aichinger-Rosenberger Vom Grieshammer zur Produktionsstätte mit herrschaftlichem Sitz Ein bau- und kunsthistorischer Streifzug durch die Neubrucker Werkssiedlung	135	Ralph Andraschek-Holzer Frühe Industrie im Bild: Ansichten Töpfer'scher Betriebe im Mostviertel	186	Andreas Kusternig Die „Beschreibung des Walzwerkes“ von 1821
97	Clemens Reinberger Aspekte des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege	143	Johann Schagerl Was blieb von Andreas Töpfer? Eine Spurensuche aus bau- und kunsthistorischer Sicht	190	Abbildungsnachweis 191 Literaturempfehlungen 192 Impressum

Einleitung

„Alte Gemäuer haben viel zu erzählen“ ist ein naheliegender Gedanke bei der Betrachtung der vielen historischen Bauwerke in Niederösterreich. Viel hat sich bewegt im Laufe der Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte seit ihrer Erbauung, gar viel haben die alten Gemäuer „gesehen“ und „mitgemacht“. Ganz besonders das Schicksal ihrer Erbauer, Bewohner und Nutzer. Doch über alles breitet sich mit fortschreitender Zeit der Mantel des Vergessens. Die Bauwerke werden verändert, adaptiert und modernisiert, zugleich altern sie, zollender Vergänglichkeit ihren Tribut und verfallen – im schlimmsten Fall – zur Ruine.

Der vorgezeichnete Weg des schleichenden Verfalls, der allen Bauwerken bestimmt ist, kann nur durch ständige Wartung, Pflege und notfalls punktuelle Erneuerung gebremst werden. Dazu braucht es gute Gründe, die oft durch die Nutzung festgelegt werden.

Eine neue Nutzung kann der Anlass für eine umfassende Beschäftigung mit einem Bauwerk sein, im besten Fall der Startschuss für eine Instandsetzung der historischen Gebäudesubstanz.

Die Niederösterreichische Landesausstellung, die alle zwei Jahre in einem anderen Landesviertel durchgeführt wird, kann ein solcher Anlass für eine intensive Auseinandersetzung und eine dem Alter des Bauwerks entsprechende Erneuerung bieten, mit dem Ziel, dem Bauwerk eine neue Hauptnutzung in den Jahren nach der Großausstellung zu geben.

Am Anfang steht die Entscheidung für einen Standort der Landesausstellung und damit verbunden zumeist für ein besonderes historisches Bauwerk, das manchmal schon ein wenig in die Jahre gekommen ist.

Die Sanierung des Bauwerks – in aller Regel unter Denkmalschutz stehendes Kulturerbe – ist ein aufwendiger und komplexer Prozess, an dessen Beginn umfangreiche wissenschaftliche Untersuchungen und Befundungen stehen. Nur auf der Basis fundierter Grundlagen und Festlegungen zur künftigen Nutzung können zielgerichtete und damit erfolgreiche Restaurierungen umgesetzt werden. Das Ergebnis besteht aber nicht nur in der denkmalgerechten Revitalisierung eines historischen Bauwerks. Auch die aus der wissenschaftlichen Befassung im Vorfeld und unmittelbar durch die Restaurierung gewonnenen Erkenntnisse formen ein präsentationswürdiges Resultat der Anstrengungen zur Sanierung und Erneuerung.

Dabei ist klar, dass ein Bauwerk kein selbständiges Wesen ist, nichts „sieht“ oder „mitemlebt“. Vielmehr wird ein Bauwerk von den mit ihm verbundenen Menschen geprägt, vom Bauherrn bis zu den Bauarbeitern, von den Nutzern und Nutzerinnen bis zu den Forschern und Forscherinnen, von denjenigen, die sich um die Pflege und Instandsetzung bemühen, bis zu jenen, die reparieren und restaurieren, die ein Bauwerk schaffen, formen und beleben.

Im Jahr 2015 waren das Töpperschloss und die Töpperkapelle in Neubruck bei Scheibbs ein zentraler Austragungsort der Niederösterreichischen Landesausstellung „ÖTSCHER:REICH. Die Alpen und wir“. Neben den historischen Bauwerken stand der Eisenpionier Andreas Töpper im Mittelpunkt der Ausstellung. Ausgehend von seiner Person wurde das System der Gewinnung und Verarbeitung der regionalen Rohstoffe, natürlich vor allem des Eisens, näher beleuchtet.

Das Schloss und seine Kapelle sind eng mit der Region der Eisenwurz verbunden, also jenem Gebiet der Eisenproduktion, das sich im Umkreis des steirischen Erzbergs aufgrund der Verfügbarkeit von Holz, Kohle und Wasserkraft und der Bearbeitungswege des Eisens im Dreiländereck Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark entfaltet hat. Vom 15. bis ins 19. Jahrhundert entwickelte sich hier in einem komplexen System eine kleine Eisenindustrie, in der man als Hammerwerksbesitzer auch zu einigem Wohlstand gelangen konnte. Für solche Hammerherren bürgerte sich der Begriff „Schwarzer Graf“ ein, wobei diese Bezeichnung in keiner Verbindung zu dem vom Kaiserhaus vergebenen Adelstitel steht.

Der „Schwarze Graf“ Andreas Töpper kaufte im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts alte Hammerhäuser auf und baute sie – unter Berücksichtigung des neuen Verfahrens des Blechwalzens – aus, womit der Grundstein für die industrielle Stahlverarbeitung in der Eisenwurz gesetzt wurde.

1817 erwarb Töpper schließlich den alten Grieshammer samt Wohnsitz in Neubruck und baute Letzteren in der Folge Schritt für Schritt zu einer repräsentativen Anlage bestehend aus Wohn- und Wirtschaftstrakten, dem sogenannten Schloss Neubruck, aus. Daneben entstand die Fabrikanlage samt Teich, Werkskanal und Wehr. Ab 1831 ließ Andreas Töpper eine seinem Namenspatron geweihte Kapelle nördlich des Schlosses errichten.

Nach dem Tod von Andreas Töpper wurden Werk und Schloss an den Papierindustriellen Eduard Musil v. Mollenbrück verkauft, der beide Anlagen

entsprechend seinen Bedürfnissen umbaute und gestaltete.

Heute stellen vor allem das Schloss und die Kapelle, aber auch die noch erhaltenen, ab der Mitte des 20. Jahrhunderts neuerlich stark umgebauten bzw. veränderten Bauten der ehemaligen Fabrikanlage mit dem charakteristischen Fabriksschlot ein wichtiges Beispiel österreichischer Industrie- und Architekturgeschichte dar.

Damit war diese Anlage prädestiniert als Austragungsort für die Niederösterreichische Landesausstellung im Jahr 2015. Der Erwerb des Töpperareals durch die Neubruck Immobilien GmbH (NIG) als Zusammenschluss von 17 Gemeinden und 3 Banken aus der Region eröffnete die Gelegenheit, die Sanierung und Revitalisierung der Anlage in enger Zusammenarbeit mit dem Land Niederösterreich voranzutreiben.

Die vielen spannenden Erkenntnisse, die im Zusammenhang mit der Restaurierung des Töpperschlosses und der Töpperkapelle gewonnen wurden, und die Querverbindungen zwischen den alten Gemäuern und den Menschen in ihrem Umfeld formen den Inhalt des vorliegenden Buches. Es soll den Auftakt zu einer neuen Reihe an Publikationen bilden, die in größeren Abständen umfassenden Restaurierprojekten gewidmet sind und einen vertieften Einblick in die faszinierenden Geschichten rund um das Kulturerbe in Niederösterreich bieten sollen. Viel Freude beim „Zuhören“, was alte Gemäuer zu erzählen haben!

Martin Grüneis

IMPRESSUM

Herausgeber
Amt der Niederösterreichischen Landesregierung
Abteilung Kunst und Kultur
Leiter HR Mag. Hermann Dikowitsch
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten

Redaktionskomitee
Peter Aichinger-Rosenberger
Petra Göstl
Martin Grüneis
Nina Kallina
Alexandre P. Tischer

Koordination
Petra Göstl
Nina Kallina

Lektorat
Barbara Fink

Layout
Gottfried Eilmsteiner

Gesamtherstellung
Verlag Bibliothek der Provinz, A 3970 Weitra

ISBN 978-3-99028-547-3

Linie
Monographienreihe über ausgewählte Restaurierungsprojekte in
Niederösterreich. Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht
unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des Herausgebers
darstellen.

Rechte und Haftung
Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und
Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des
Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder
ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlegers
reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme
gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.
Sämtliche Angaben in diesem Werk erfolgen trotz sorgfältiger
Bearbeitung ohne Gewähr; eine Haftung der Autoren,
des Herausgebers und des Verlegers ist ausgeschlossen.

Neue Folge 529

© Abteilung Kunst und Kultur im Amt der Niederösterreichischen
Landesregierung, St. Pölten

Ein besonderer Dank geht an folgende Institutionen:

Scheibbs, Neubruck Immobilien GmbH
Scheibbs, Stadtarchiv
St. Pölten, NÖ Landesarchiv
St. Pölten, NÖ Landesbibliothek

Mit Beiträgen von:

Mag. Dr. Peter Aichinger-Rosenberger
Krems an der Donau, NÖ Baudirektion/GBA IV Krems

Mag. Dr. Ralph Andraschek-Holzer
St. Pölten, Niederösterreichische Landesbibliothek

Dipl. Ing. Jasmin Bayer
Hollabrunn, Wien, Architekten Maurer und Partner ZT GmbH

Mag. Margit Blümel-Keller, Mag. Edgar Mandl,
Mag. Katja Unterguggenberger
Wien, TEAM AKADEMISCHER RESTAURATOREN

Boris Golob, Mag. Ursula Thomann
Leibnitz, U. Thomann Restaurierungswerkstätte GesbR

Stefan Hackl
Ybbsitz, Eisenstraße Niederösterreich

Abg. z. NR Mag. Andreas Hanger
Ybbsitz

Prof. Hans Hagen Hottenroth
Scheibbs, Sammlung Hottenroth, Keramikmuseum Scheibbs

Mag. Dr. Andreas Kusternig
Gießhübl

Dir. Leo Lugmayr
Waidhofen an der Ybbs

Johann Pieringer
Haag, Orgelbau Pieringer KG

Dipl.-Ing. Clemens Reinberger
Krems, Bundesdenkmalamt,
Landeskonservatorat für Niederösterreich

o. Univ. Prof. Dr. Roman Sandgruber
Linz, Johannes Kepler Universität Linz,
Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Johann Schagerl
Scheibbs, Stadtarchiv